



Camplied 2009

by Niklas Rach



Strophe 1

Zwischen Bäumen tief im Wald
aus dem Gesang und Lachen schallt,
sitzt ein kunterbunter Haufen,
ist am singen, spielen, raufen.
Von morgens früh bis abends spät,
wie es halt so zu sich geht,
wenn man in den Wald verschwindet
Und im Hölzle-Camp – sich findet.

Refrain

Während andere schlafen
sitzen wir um die Flammen.
Während andere ruh'n
streifen wir durch die Nacht.
Während andere streiten
sind wir frei wie die Winde.
Während and're noch gähnen
sind wir – längst erwacht.

Strophe 2

Zwischen Bäumen tief im Wald
aus dem auch Hammerschlag erschallt,
stehen Zelt an Zelt gedrängt
samt Fahne, die am Baume hängt.
Wind und Wetter, Überfälle
meistern wir an Ort und Stelle.
Und selbst wenn Wespen attackieren
werden wir niemals verlieren.

Refrain, Strophe 3

Und es scheint man hört Schalmaien
aus eben jenem Wald erschallen.
In dem die jungen Recken wohnen
und auch im Mittelalter toben.
Ob Barden, Ritter, Edelleute,
es johlt sogleich die ganze Meute
und feiert in die Nacht hinein,
selbst der Mond – kann fröhlich sein.

Refrain, Strophe 4

Doch zwischen Bäumen tief im Wald
ist die Dusche ganz schön kalt.
Und so wird Geschreie laut
dank kaltem Nass auf warmer Haut.
Dafür gibt es zu beschauen
ein Dreibein, das wir selbst erbauen.
Und mit Wurst und Hähnchen weihen
um uns vom Hunger zu – befreien.

Refrain, Strophe 5

Zwischen Bäumen far away
gibt es selbst 'nen Beauty-Day.
Ja, hier wird Schönheit groß geschrieben,
Nutella auf die Haut gerieben.
Doch dies woll'n Jungen nicht begreifen
sie werden schnell die Flucht ergreifen,
um im Schwimmbad auszuspannen
von Schönheitswahn – und Beautypannen.

Refrain, Strophe 6

Früher Abschied tief im Wald
lässt keinen von uns wirklich kalt.
Doch Eltern kommen um zu grillen
und mit uns im Camp zu chillen,
den Gottesdienst gemeinsam feiern
und zusammen Lieder leiern.
Beziehungskrisen überstehen,
nachts auf Wanderung–en gehen.

Refrain, Strophe 7

Auch Essen muss man tief im Wald
aus dem nun Magenknurren schallt.
Doch findet man im Küchenzelt
nur Essiggurken aufgestellt.
Und so zieht die ganze Meute
durch das Land, macht fette Beute,
tauscht die Essiggurken ein
um schließlich doch noch satt – zu sein.

Refrain, Strophe 8

Dämmerung im tiefen Wald
und man zieht ins Dunkle bald
mit Feuer und mit Fackelzug
bereit für Grusel und für Spuk.
Legenden über alte Zeiten
können keine Angst bereiten.
Und darum lassen wir's nicht sein,
schlafen unter Ster–nen ein.

Refrain, Strophe 9

Zwischen Bäumen tief im Wald
naht auch schon der Abschied bald.
Ein letztes Mal die Spiele spielen,
die uns richtig gut gefielen.
Ein letztes Mal gemeinsam singen,
Ordnung auf den Campplatz bringen.
Um am nächsten Tag zu scheiden
doch Erinnerung–en bleiben.